

Zeitschrift: Archäologie im Kanton Bern : Fundberichte und Aufsätze = Archéologie dans le canton de Berne : chronique archéologique et textes

Herausgeber: Archäologischer Dienst des Kantons Bern

Band: 4A/4B (1999)

Rubrik: Paläolithikum/Mesolithikum = Époques paléolithique et mésolithique

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Paläolithikum / Mesolithikum

Epoques paléolithique et mésolithique

Brüttelen, Eichmatte Lesefunde 1993/94: Mesolithische Siedlungsstelle

Amt Erlach
130.002.95.1
LK 1145; 579.230/209.260; 440 müM

Im Areal der mesolithischen Fundstelle Brüttelen - Eichmatte wurden von H. Stucki in den Jahren 1993/94 insgesamt 26 Silex- und zwei Bergkristallartefakte geborgen (Tab. 1). Unter den Silexartefakten befinden sich vier Werkzeuge: ein fragmentarisch erhaltenes ausgesplittertes Stück, ein kurzer Kratzer mit einer unregelmässig retuschierten Kratzerstirn (Abb. 1,1) und ein Stichel, dessen Stichelbahn an der linken Kante liegt (Abb. 1,2). Ausgehend vom Stichelende verläuft nach rechts ein weiteres stichelbahnähnliches Negativ, welches das Artefakt bogenförmig durchtrennt. Zudem ist ein Bohrer vorhanden, der aus einem im Querschnitt viereckigen Silextrümmer angefertigt wurde (Abb. 1,3). Die Kanten und die Bohrspitze sind durch den intensiven Gebrauch verrundet und ausgesplittert. Die mesolithische Zeitstellung dieses Stückes ist jedoch nicht restlos geklärt.

Die Klingen und Lamellen besitzen unregelmässige Formen. Das deutliche Überwiegen von unregelmässigen Klingen und Lamellen konnte auch bei den Altfunden festgestellt werden. Das früher in den Vordergrund gestellte

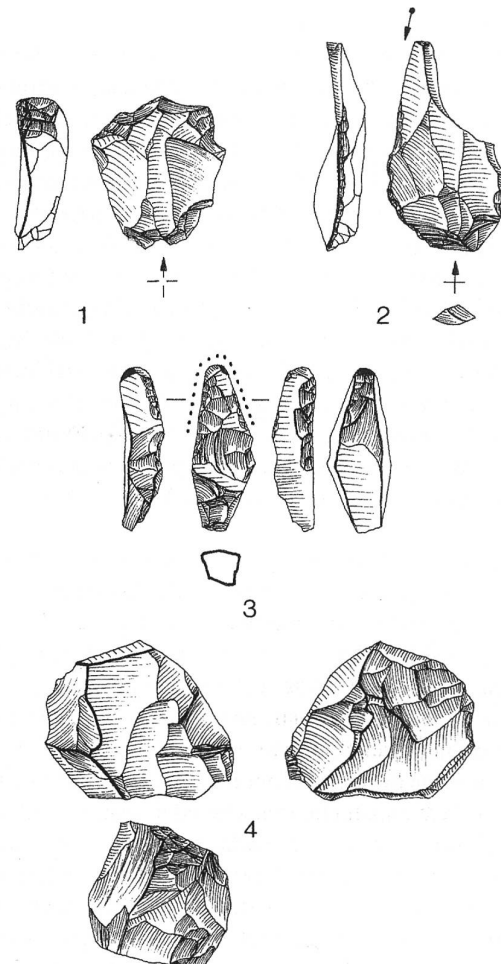


Abb. 1: Brüttelen - Eichmatte 1993/94. Mesolithische Silexartefakte. 1 kurzer Kratzer, 2 Stichel, 3 Bohrer (mesolithisch?) = Verrundung, 4 Restkern. M. 1:1.

Tabelle 1: Brüttelen - Eichmatte 1993/94. Liste der mesolithischen Silex- und Bergkristallartefakte. * = inkl. Stücke mit GSM-Retuschen (Gebrauchs-Sediment-Museums-Retuschen).

Klassifikation	n
Silexwerkzeuge	4
kurzer Kratzer	1
Stichel	1
Bohrer (mesolithisch?)	1
ausgesplittertes Stück	1
sonstige Silexartefakte	22
Klinge*	5
Lamelle*	1
Abschlag*	5
Abspliss*	3
Splitter*	6
Kern	1
Lamelle von ausgesplittertem Stück(?)	1
Bergkristallartefakte	2
Abspliss	1
Trümmer	1
Total	28

Auftreten von «grossen, regelmässigen Klingen» (Nielsen 1991, 62) ist deshalb nicht zutreffend. Als Ausnahmen sind zwei Klingenbruchstücke zu erwähnen, die rein typologisch mit den spätmesolithischen Montbani-Klingen verglichen werden können. Es handelt sich einerseits um eine bisher unerwähnte gleichmässige Klinge von etwa 4.5 cm Länge, die aus den früheren Aufsammlungen von P. Blösch stammt. Sie besitzt an ihrer linken Kante eine durchgehende Kantenretusche, an der rechten Kante sind mehrere Kerben angebracht. Beim zweiten Exemplar handelt es sich um das proximale Bruchstück einer gleichmässigen Klinge, welche an der linken und rechten Kante jeweils eine gekappte Kerbe aufweist (Nielsen 1991, Taf. 33,6).

In Brüttelen - Eichmatte war die Grundformproduktion nicht allein auf die Gewinnung von Klingen und Lamellen ausgerichtet. Dies wird durch einen Restkern belegt, der auf seinen Abbaufächen mehrere Abschlag- und Absplissnegative aufweist (Abb. 1,4). Mehr als zwanzig solcher Restkerne befinden sich auch unter den früheren Lesefunden. Die geringen Grössen dieser Restkerne lassen zudem auf die starke Ausnutzung der (kleinen?) Silexrohknollen schliessen.

Um die wenigen Neufunde besser beurteilen zu können, mussten wir auf die 342 Silexartefakte aus den früheren Aufsammlungen von H. Stucki und P. Blösch zurückgreifen. Dabei konkretisierte sich der bereits bei den Neufunden erhaltene erste Eindruck. Das Werkzeugespektrum aus Brüttelen - Eichmatte wird demzufolge in nicht geringem Masse durch die kurzen Kratzer, die Stichel und die ausgesplitterten Stücke geprägt. Die Stichel verteilen sich auf zwei Mehrschlagstichel, zwei Stichel an Endretusche und zwei Stichel an Bruch. Zwei früher gemeldete Stichel (Nielsen 1991, Taf. 32,6.7) halten einer näheren Überprüfung nicht stand. Unter den früheren Lesefunden von H. Stucki befinden sich zudem drei Mikrolithen: eine Mikrospitze mit dorsaler gerader Basisretusche, eine kantenretuschierte Mikrospitze und ein Mikrorückenmesser.

Die Mikrolithformen und das deutliche Vorherrschen von unregelmässigen Klingen und Lamellen lassen eine Datierung in das Frühmesolithikum zu. Im Vergleich mit anderen frühmesolithischen Inventaren (z.B. Sedlmeier 1997) fügt sich auch das restliche Werkzeuginventar mit den kurzen Kratzern, den vorwiegend aus Abschlägen gefertigten Sticheln und den relativ zahlreichen ausgesplitterten Stücken gut in diesen zeitlichen Rahmen. Eindeutige Hinweise auf eine spätpaläolithische oder spätmesolithische Zeitstellung fehlen; es sei denn, man würde die zwei in spätmesolithischer Technik hergestellten Montbani-Klingen in diesem Sinne interpretieren. Wie wir noch sehen werden, ist jedoch das vereinzelte Auftreten solcher Klingen in den hier zur Sprache kommenden frühmesolithischen Inventaren kein Einzelfall (siehe dazu auch die nachstehenden Fundberichte zu Gampelen - Jänet 1/2 und Rundi 4).

Unter den frühmesolithischen Funden von Brüttelen - Eichmatte befinden sich auch einige neolithische Artefakte (siehe dazu den Fundbericht auf S. 25).

Jürg Sedlmeier

Finder:

H. Stucki, Biel.

Literatur:

Nielsen E.H. 1991: Gampelen - Jänet 3. Eine mesolithische Siedlungsstelle im westlichen Seeland. Bern.
Sedlmeier J. 1997: Silexartefakte der Grabung Süd. In: Spycher H. und Schucany C. (Hrsg.): Die Ausgrabungen im Kino Elite im Rahmen der bisherigen Untersuchungen der Solothurner Altstadt. Antiqua 29. Basel, 52-58.

Siehe auch Fundbericht auf S. 25.

Gampelen, Jänet 1/2

Lesefunde 1993/94: Mesolithische Siedlungsstelle(n)

Amt Erlach

134.003.95.1

LK 1145; 571.600/206.750; 433 müM

Im Bereich der beiden mesolithischen Fundkonzentrationen Gampelen - Jänet 1 und 2 fand H. Stucki in den Jahren 1993/94 insgesamt 107 Silex- und zwei Bergkristallartefakte (Tab. 2). Die Werkzeuge umfassen vier Mikrolithen: zwei endretuschierte Mikrospitzen (Abb. 2,1.2), eine kantenretuschierte Mikrospitze (Abb. 2,3) und ein gleichschenkliges Dreieck (Abb. 2,4). Ausserdem sind ein kantenretuschiertes Abschlag, ein ausgesplittertes Stück, ein Kratzer (Abb. 2,5) und ein durch Hitzeeinwirkung stark überprägter kurzer Kratzer vorhanden. Ein fraglicher Stichel besitzt am distalen Ende im Bereich einer randlichen Bestossungszone eine 3 mm lange Stichelbahn(?) ohne Bulbusnegativ, deren intentionelle Entstehung nicht sicher ist. Besonders hervorzuheben ist eine Montbani-Klinge mit partieller Kantenretusche und zwei Einkerbungen (Abb. 2,6). Schliesslich sind zwei distale Kerbreste zu erwähnen, die mit der Kerb-Schlag-Technik erzeugt wurden (Abb. 2,7.8).

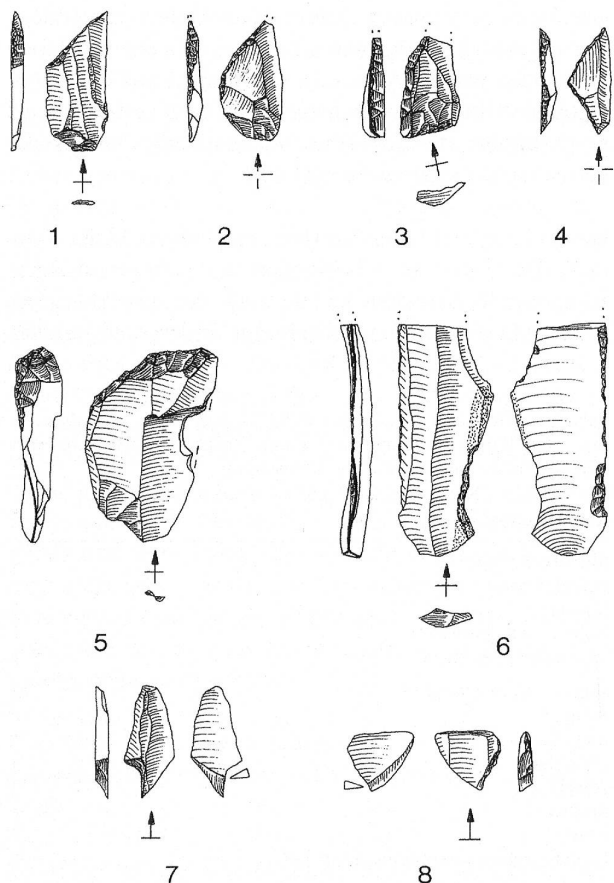


Abb. 2: Gampelen - Jänet 1/2 1993/94. Mesolithische Silexartefakte. 1-2 endretuschierte Mikrospitzen, 3 kantenretuschierte Mikrospitze, 4 gleichschenkliges Dreieck, 5 Kratzer, 6 Montbani-Klinge, 7-8 Kerbreste. M. 1:1.

Tabelle 2: Gampelen - Jänet 1/2, 2/3 und 3 1993/94. Liste der mesolithischen Silex- und Bergkristallartefakte. * = inkl. Stücke mit GSM-Retuschen (Gebrauchs-Sediment-Museums-Retuschen).

Klassifikation	Jänet		
	1/2	2/3	3
Silexwerkzeuge	10	5	5
Mikrolith	4	1	—
Kratzer	1	—	2
kurzer Kratzer	1	2	—
Stichel	—	—	1
Stichel(?)	1	—	—
ausgesplittertes Stück	1	1	1
Montbani-Klinge	1	—	—
Abschlag mit Kantenretusche	1	—	—
Abschlag mit Endretusche	—	1	—
Abschlag(?) mit Kerbe	—	—	1
sonstige Silexartefakte	97	23	18
Klinge*	9	5	2
Lamelle*	8	—	1
Abschlag*	21	6	7
Abspliss*	26	5	4
Splitter*	21	6	3
Trümmer	6	—	—
Kern	2	—	1
Kerntrümmer	2	1	—
Kerbrest	2	—	—
Bergkristallartefakte	2	—	—
Lamelle	1	—	—
Abspliss	1	—	—
Total	109	28	23

Unter Berücksichtigung der von uns durchgesehenen Altfunde kann das Silexartefakt-Inventar von Gampelen - Jänet 1/2 in seiner typologischen und technologischen Ausprägung mit demjenigen von Brüttelen - Eichmatte verglichen werden.

Die vorhandenen Mikrolithformen, die vorherrschenden unregelmässigen Klingen und Lamellen, die kleinen Restkerne, die kurzen Kratzer, der Mehrschlagstichel (ein früher gemeldeter Stichel aus Gampelen - Jänet 2 entfällt, ein weiterer ist wie das neugefundene Exemplar als fraglich einzustufen; Nielsen 1991, Taf. 21,4.5) und einige ausgesplitterte Stücke sprechen auch hier für das Vorhandensein eines Frühmesolithikums.

Mit der Montbani-Klinge auf Abbildung 2,6 sowie mit einem weiteren Fragment unter den Altfunden (Nielsen 1991, Taf. 20,7) sind zudem zwei Artefakte vertreten, die aus rein typologischer Sicht eher in das Spätmesolithikum einzuordnen sind. Um die Bedeutung dieser in spätmesolithischer Technik hergestellten Klingen innerhalb der hier vorgestellten frühmesolithischen Inventare in Erfahrung zu bringen, bedarf es jedoch zusätzlicher Abklärungen.

Jürg Sedlmeier

Finder:

H. Stucki, Biel.

Literatur:

Nielsen E.H. 1991: Gampelen - Jänet 3. Eine mesolithische Siedlungsstelle im westlichen Seeland. Bern.

Gampelen, Jänet 2/3

Lesefunde 1993/94: Mesolithische Siedlungsstelle(n)

Amt Erlach

134.003.95.1

LK 1145; 571.600/206.800; 433 müM

Die von H. Stucki seit mehreren Jahren betreuten Fundkonzentrationen Gampelen - Jänet 2 und 3 lieferten 1993/94 wiederum eine kleine Serie von 28 Silexartefakten (Tab. 2). Sie enthält fünf Werkzeuge: ein ausgesplittertes Stück, ein endretuschierter Abschlag, ein langschmales Trapez (Abb. 3,1) und zwei kurze Kratzer (Abb. 3,2,3). Das langschmale Trapez weist zusammen mit einigen früher gefundenen Mikrolithformen (Segment, endretuschierte Mikrospeitze, Dreieck) auf das Vorhandensein eines Frühmesolithikums. Das Inventar wird ansonsten – unter Einbezug der von uns durchgesehenen Altfunde – durch das Auftreten von unregelmässigen Klingen und Lamellen, kleinen Restkernen, kurzen Kratzern, einem Stichel an Kante, einem Stichel an Bruch und relativ zahlreichen ausgesplitterten Stücken geprägt. Unter den Altfunden befindet sich ausserdem ein Kerbrest, der mit der Kerb-Bruch-Technik erzeugt wurde.

Jürg Sedlmeier

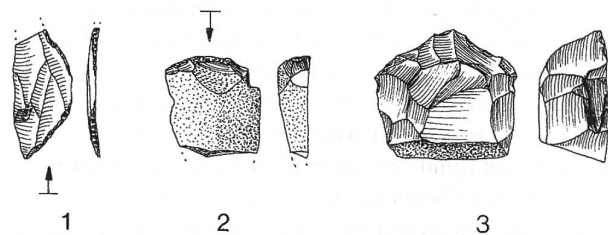


Abb. 3: Gampelen - Jänet 2/3 1993/94. Mesolithische Silexartefakte. 1 langschmales Trapez, 2–3 kurze Kratzer. M. 1:1.

Finder:

H. Stucki, Biel.

Literatur:

Nielsen E.H. 1991: Gampelen - Jänet 3. Eine mesolithische Siedlungsstelle im westlichen Seeland. Bern.

Gampelen, Jänet 3

Lesefunde 1994: Mesolithische Siedlungsstelle

Amt Erlach

134.003.95.1

LK 1145; 571.500/206.850; 433 müM

Im Bereich der 1987/88 durch den ADB ausgegrabenen frühmesolithischen Siedlungsstelle Gampelen - Jänet 3 konnten 1994 von H. Stucki insgesamt 23 Silexartefakte aufgesammelt werden (Tab. 2). Darunter befinden sich

fünf Werkzeuge, die sich auf zwei Kratzer, einen Stichel an Endretusche, ein ausgesplittertes Stück und einen fragmentarisch erhaltenen Abschlag(?) mit lateraler Kerbe verteilen.

Jürg Sedlmeier

Finder:

H. Stucki, Biel.

Literatur:

Nielsen E.H. 1991: Gampelen - Jänet 3. Eine mesolithische Siedlungsstelle im westlichen Seeland. Bern.

Gampelen, Rundi 4

Lesefunde 1993–97: Mesolithische Siedlungsstelle

Amt Erlach

134.003.95.1; 134.003.96.1; 134.003.97.1

LK 1145; 571.700/206.550; 433 müM

Die drei nahe beieinander liegenden Fundvorkommen Rundi 4, 5 und 6 wurden in den vergangenen Jahren von H. Stucki erneut intensiv abgesucht. Ausser dem erheblichen Fundzuwachs ergaben sich auch neue Erkenntnisse bezüglich des Gesamtbefundes. Nach den Beobachtungen von H. Stucki dürfte es sich hier nicht – wie bisher angenommen – um drei isolierte Fundvorkommen, sondern um eine einzige Fundstelle handeln, die durch einen modernen Weg unterbrochen wird. Die Bodeneingriffe im Bereich des Weges führten wohl erst in neuerer Zeit zu einer mehr oder weniger fundleeren Zone zwischen Rundi 4 und Rundi 5/6, welche bisher das Vorhandensein von mehreren benachbarten Fundvorkommen vortäuschte. Erwähnenswert ist zudem die Beobachtung von H. Stucki, dass innerhalb von Rundi 4 mehrere Bereiche mit Konzentrationen von speziellen Fundgattungen (Kerne, Mikrolithen, Bergkristallartefakte) vorhanden sind, die auf unterschiedliche Aktivitäten und/oder Begehungen hinweisen. Um die Funde topographisch besser aufschlüsseln zu können, werden diese im folgenden weiterhin einzeln unter den Fundorten Rundi 4, 5 und 6 aufgeführt.

Im Bereich Gampelen - Rundi 4 fand H. Stucki in den Jahren 1993–97 insgesamt 396 Silex- und 18 Bergkristallartefakte (Tab. 3). Die 27 Silexwerkzeuge enthalten sechs Mikrolithen und drei Mikrolithfragmente. Die Mikrolithen verteilen sich auf vier endretuschierte Mikrospitzen (Abb. 4,1-4), ein gleichschenkliges Dreieck (Abb. 4,5) und ein langschmales Trapez (Abb. 4,6). Die endretuschierte Mikrospitze auf Abbildung 4,2 und das Mikrolithfragment auf Abbildung 4,7 besitzen an ihrer Spitze feine, z.T. stichelbahnähnliche Aussplittierungen, welche als Auftreffbeschädigungen zu interpretieren sind. Zudem sind fünf kurze Kratzer (Abb. 4,9-12), drei Kratzer (Abb. 4,13), vier Stichel an natürlichem Ende (Abb. 4,14,15) und zwei ausgesplitterte Stücke (Abb. 4,16,17) vorhanden. Die Kerbreste sind mit einem distalen und drei proximalen

Tabelle 3: Gampelen - Rundi 4, 5 und 6 1993–97. Liste der mesolithischen Silex- und Bergkristallartefakte. * = inkl. Stücke mit GSM-Retuschen (Gebrauchs-Sediment-Museums-Retuschen).

Klassifikation	Rundi		
	4	5	6
Silexwerkzeuge	27	2	–
Mikrolith	6	1	–
Mikrolithfragment	3	1	–
Kratzer	3	–	–
kurzer Kratzer	5	–	–
Stichel	4	–	–
Bohrer	1	–	–
Bohrer(?)	1	–	–
ausgesplittertes Stück	2	–	–
Klinge mit Kerbe	2	–	–
sonstige Silexartefakte	369	15	3
Stichelabfall	5	–	–
Klinge*	41	2	–
Lamelle*	12	–	–
Abschlag*	100	2	2
Abspliss*	79	3	1
Splitter*	71	2	–
Kern	25	4	–
Kerntrümmer	8	–	–
Trümmer	22	1	–
Kerbrest	4	1	–
Lamelle von ausgesplittertem Stück	1	–	–
Abschlag von ausgesplittertem Stück	1	–	–
Bergkristallartefakte	18	–	–
Abschlag	4	–	–
Abspliss	8	–	–
Splitter	4	–	–
Trümmer	2	–	–
Total	414	17	3

(Abb. 4,18) Exemplaren vertreten, die alle mit der Kerbschlag-Technik hergestellt wurden.

Ausserdem wurden zwei Klingenfragmente gefunden, die jeweils an einer Seitenkante eine intentionelle Kerbe aufweisen. Ein Exemplar wurde – im Gegensatz zu den bei Brüttelen - Eichmatte und Gampelen - Jänet 1/2 beschriebenen Montbani-Klingen – aus einer unregelmässigen Klinge hergestellt. Das zweite Exemplar kann diesbezüglich wegen seiner fragmentarischen Erhaltung nicht beurteilt werden. Zwei regelmässige Klingen vom Typ Montbani sind jedoch bei den Altfunden belegt (Nielsen 1991, Taf. 27,18,19). Unter den Altfunden befinden sich auch mehrere ausgesplitterte Stücke und ein Stichel an Endretusche (der früher gemeldete Stichel an Endretusche entfällt; Nielsen 1991, 61, Taf. 27,17).

Das Silexartefakt-Inventar von Gampelen - Rundi 4 kann in seiner typologischen und technologischen Ausprägung durchaus mit demjenigen von Brüttelen - Eichmatte und Gampelen - Jänet 1/2 verglichen werden. Die nachgewiesenen Mikrolithformen, die vorherrschenden unregelmässigen Klingen und Lamellen, die vorwiegend kleinen Restkerne, die kurzen Kratzer, die Stichelformen, die ausgesplitterten Stücke und die Kerbreste sprechen auch bei Gampelen - Rundi 4 für das Vorhandensein eines Frühmesolithikums. Eine weitere Parallele zu den oben

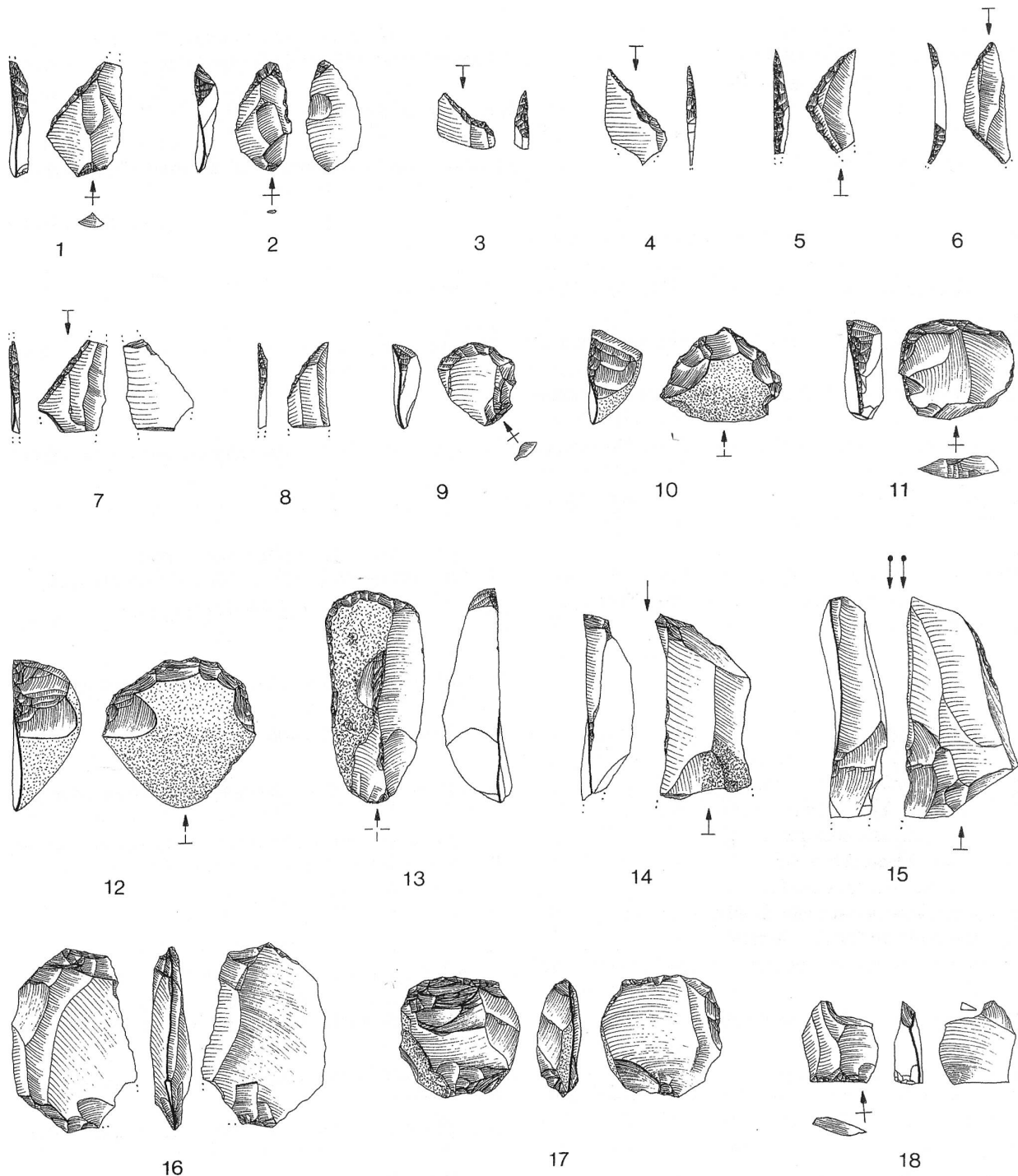


Abb. 4: Gampelen - Rundi 4 1993-97. Mesolithische Silexartefakte. 1-4 endretuschierte Mikropitzen, 5 gleichschenkliges Dreieck, 6 langschmales Trapez, 7-8 Mikrolithfragmente, 9-12 kurze Kratzer, 13 Kratzer, 14-15 Stichel an natürlichem Ende, 16-17 ausgesplitterte Stücke, 18 Kerbrest. M. 1:1.

erwähnten Fundstellen bilden die beiden in spätmesolithischer Technik gefertigten Montbani-Klingen, deren Bedeutung allerdings noch weiter untersucht werden muss.

Ergänzend sei hier erwähnt, dass im Fundinventar von Gampelen - Rundi 4 auch einige neolithische Artefakte enthalten sind (siehe dazu den Fundbericht auf S. 25f.).

Jürg Sedlmeier

Finder:

H. Stucki, Biel.

Literatur:

Nielsen E.H. 1991: Gampelen - Jänet 3. Eine mesolithische Siedlungsstelle im westlichen Seeland. Bern.

Siehe auch Fundbericht auf S. 25f.

Gampelen, Rundi 5 Lesefunde 1993 und 1996: Mesolithische Siedlungsstelle

Amt Erlach

134.003.95.1; 134.003.96.2

LK 1145; 571.800/206.550; 433 müM

Das Gebiet von Gampelen - Rundi 5 wurde in den Jahren 1993 und 1996 von H. Stucki erneut abgesucht. Das Fundinventar umfasst 15 Silex- und zwei Bergkristallartefakte (Tab. 3). Darunter befinden sich eine endretuschierte Mikrospitze (Abb. 5,1), ein Mikrolithfragment und ein proximaler Kerbrest, welcher mit der Kerb-Schlag-Technik erzeugt wurde (Abb. 5,2). Aus den früheren Begehungen von H. Stucki sind zudem mehrere endretuschierte Mikrospitzen, ein Segment, ein gleichschenkliges Dreieck, ein Stichel an natürlichem Ende (früher als Mehrschlagstichel dargestellt; Nielsen 1991, Taf. 30,6; ein weiterer Stichel entfällt; Nielsen 1991, Taf. 30,5) und zwei ausgesplitterte Stücke überliefert.

Dieses frühmesolithische Werkzeug-Inventar von Gampelen - Rundi 5 entspricht somit typologisch demjenigen von Gampelen - Rundi 4.

Jürg Sedlmeier

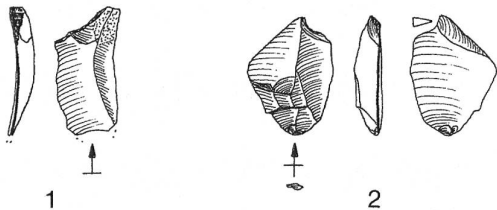


Abb. 5: Gampelen - Rundi 5 1993/96. Mesolithische Silexartefakte. 1 endretuschierte Mikrospitze, 2 Kerbrest. M. 1:1.

Finder:

H. Stucki, Biel.

Literatur:

Nielsen E.H. 1991: Gampelen - Jänet 3. Eine mesolithische Siedlungsstelle im westlichen Seeland. Bern.

Siehe auch Fundbericht zu Gampelen - Rundi 4 auf S. 14f.

Gampelen, Rundi 6 Lesefunde 1994: Steinzeitliche Siedlungsstelle(?)

Amt Erlach

134.003.95.1

LK 1145; 571.800/206.500; 433 müM

Das bisher aus einer neolithischen Silexpfeilspitze und einer Lamelle aus Bergkristall bestehende Inventar von

Gampelen - Rundi 6 (Nielsen 1991, 61 und Taf. 31,1,2) konnte 1994 von H. Stucki um drei Silexartefakte erweitert werden (Tab. 3), deren Alter jedoch nicht näher bestimmbar ist (mesolithisch?).

Auffallend ist ein Abschlag, dessen kryoretuschierte Kanten und Verrundungen auf natürliche Verlagerungsvorgänge zurückzuführen sind.

Jürg Sedlmeier

Finder:

H. Stucki, Biel.

Literatur:

Nielsen E.H. 1991: Gampelen - Jänet 3. Eine mesolithische Siedlungsstelle im westlichen Seeland. Bern.

Siehe auch Fundbericht zu Gampelen - Rundi 4 auf S. 14f.

Lengnau, Lengnaumoos/obere Erlen Untersuchungen und Lesefunde 1989–91 sowie 1995/96: Steinzeitliche Siedlungsstelle

Amt Büren a.A.

057.009.89; 057.009.90; 057.009.91; 057.009.95.1;

057.009.96.1

LK 1126; 594.000/224.900; 430 müM

Die Funde von Lengnau - Lengnaumoos/obere Erlen sind zwischen 1989 und 1996 anlässlich der Beobachtung eines Leitungsgrabens sowie mehrerer Geländebegehungen geborgen worden. Es handelt sich um ein Bergkristall- und 64 Silexartefakte (Tab. 4).

Tabelle 4: Lengnau - Lengnaumoos/obere Erlen 1989–91 und 1995/96. Liste der steinzeitlichen Silex- und Bergkristallartefakte. * = inkl. Stücke mit GSM-Retuschen (Gebrauchs-Sediment-Museums-Retuschen).

Klassifikation	n
Silexwerkzeuge	6
Kratzer-Stichel*	1
Kratzer(?)*	2
kurzer Doppelkratzer	1
Pfeilspitze (neolithisch)	1
Abschlag mit geschliffener Dorsalfläche (neolithisch)*	1
sonstige Silexartefakte	58
Stichelabfall	2
Klinge*	7
Abschlag*	18
Abspliss*	10
Splitter*	12
Kern	2
Kerntrümmer	1
Trümmer	3
Abschlag von ausgesplittetem Stück	1
Abspliss von ausgesplittetem Stück	2
Bergkristallartefakt	1
Trümmer	1
Total	65

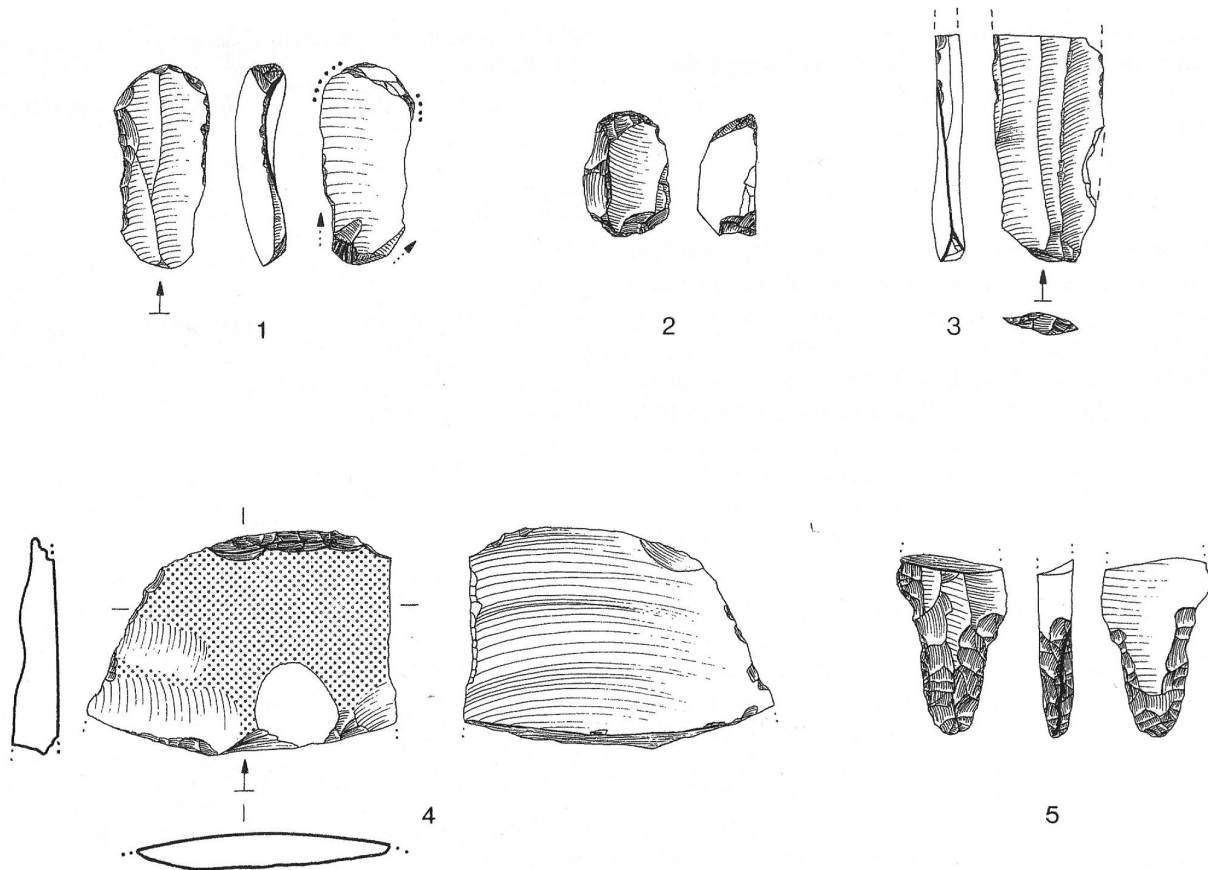


Abb. 6: Lengnau - Lengnaumoos/obere Erlen 1989–91 und 1995/96. Silexartefakte. 1 Kratzer-Stichel (.... = Verrundung), 2 kurzer Doppelkratzer, 3 Fragment einer gleichmässigen Klinge, 4 neolithisches Abschlagfragment mit geschliffener Oberfläche (Punktraster), 5 Fragment einer gestielten Pfeilspitze (neolithisch). Die weissen Flächen bei den Aufsichten von 1, 3 und 4 kennzeichnen die modernen Beschädigungen. M. 1:1.

Die Fundumstände der Jahre 1989 bis 1991 sind bereits in AKBE 2A (Fundbericht S. 11) beschrieben worden. Vom 8.–16. Mai 1995 wurde aufgrund einer geplanten Gasleitung in der Nähe der Fundstelle der Humus mittels Bagger in Zentimeter feinen Streifen abgetragen und mit der «Abspritzmethode» untersucht: Funde kamen keine zum Vorschein.

Gleichzeitig sowie im darauf folgenden Jahre konnten jedoch in den bereits bekannten Fundbereichen weitere Silexartefakte aufgesammelt werden.

Das Silexartefakt-Inventar enthält vier(?) Werkzeuge: ein Kratzer-Stichel (Abb. 6,1), ein kleiner Doppelkratzer (Abb. 6,2) sowie zwei fragliche Kratzer, deren mögliche Kratzerstirnen durch sekundäre (z.T. moderne) Kantenbeschädigungen überprägt sind. Analoge Beschädigungen sind auch an der partiell kantenverrundeten Kratzerstirn des Kratzer-Stichels zu beobachten. An dessen Stichelende sind im Bereich der ehemaligen Stichelschneide stufige Aussplitterungen erkennbar, welche zwei Stichelbahnen gekappt haben. Zu erwähnen sind zudem zwei regelmässige Klingen, die ebenfalls moderne Beschädigungen aufweisen (Abb. 6,3).

Die genauere zeitliche Einordnung (Spätpaläolithikum?, Mesolithikum?) dieser Werkzeuge ist ohne die detaillierte Untersuchung der im Bernischen Historischen Museum aufbewahrten Altfunde von D. Andrist, Pieterlen, nicht möglich.

Eindeutig dem Neolithikum zuzuweisen sind zwei Artefakte: ein wahrscheinlich von einer Silexbeilklinge stammendes Abschlagfragment mit geschliffener Oberfläche (Abb. 6,4) und das Bruchstück einer gestielten Pfeilspitze (Abb. 6,5).

Nach der Analyse von J. Affolter, Neuchâtel, stammt das Rohmaterial (Kimmeridge-Silex) des überschliffenen Abschlages aus einem Vorkommen, das zwischen Olten und der Lägern liegt.

Jürg Sedlmeier

Finder:

P. Beutler, B. Liechti, U. Liechti, H. Stucki, Biel, und P. Suter.

Literatur:

Fb AKBE 2A, 1992, 11.
Fb JbSGU 34, 1943, 24f.

Lengnau, Stierematt
Lesefunde 1983: Steinzeitliche Siedlungsstelle

Amt Büren a.A.

057.003.83

LK 1126; 594.725/224.575; 430 müM

Von H. Stucki konnten 1983 im Bereich der Fundstelle Lengnau - Stierematt sieben nicht näher datierbare Silex-artefakte aufgesammelt werden: eine Lamelle, ein Abschlag, ein Abspliss, zwei Splitter und zwei Trümmer.

Möglicherweise stehen diese nicht genauer datierbaren Funde mit der im Jahre 1988 untersuchten frühmesolithi-

schen Fundstelle in Verbindung (Nielsen 1991, 62–64, mit Taf. 35–36).

Jürg Sedlmeier

Finder:

H. Stucki, Biel.

Literatur:

Nielsen E.H. 1991: Gampelen - Jänet 3. Eine mesolithische Siedlungsstelle im westlichen Seeland. Bern.

Fb AKB 1, 1990, 14.

Fb JbSGU 34, 1943, 24.

Fb JbSGUF 72, 1989, 298.